

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 51 (2024)

Klaus Oschema

Vorwort des Herausgebers/Avis aux lectrices et lecteurs

DOI: 10.11588/fr.2024.1.114367

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Jubiläen stellen ein ambivalentes Phänomen dar: Lange Zeiträume und großes Alter besitzen eine gewisse Aura, die Respekt erheischt und verpflichtet. Wer aber sollte besser wissen als Historikerinnen und Historiker, dass gerade der Eindruck ungebrochener Dauerhaftigkeit nicht selten trügt? Ämter werden von neuen Personen besetzt, Institutionen passen sich gewandelten Bedingungen an, Techniken werden aktualisiert. Auch der »Francia« geht es nicht anders, die im vergangenen Jahr stolz ihre fünfzigste Nummer dem Publikum vorstellen durfte. Ein halbes Jahrhundert deutsch-französischer Forschungen im Bereich der Geschichte, seit einiger Zeit erweitert um Felder wie die Geschichte Afrikas und die Digitale Geschichtswissenschaft – das ist ein respektheischendes Erbe. Zugleich stellt sich gerade in solchen Momenten des Feierns runder Geburtstage auch die Frage, wie es denn nun weitergehen soll: Will man möglichst traditionsbewusst ein etabliertes Format unverändert in die Zukunft tragen oder bietet es sich nicht vielmehr an, gerade jetzt darüber nachzudenken, wie die nächsten Jahrzehnte des Bestehens aktiv zu gestalten sind und wie sich die Attraktivität unserer Zeitschrift weiter steigern lässt?

Angesichts der Tragweite solcher Fragen und der zu treffenden Entscheidungen kann gerade der Blick in die Vergangenheit auch entlasten: Immer schon waren personelle Wechsel zu verzeichnen, immer schon experimentierten auch die Vorgängerinnen und Vorgänger mit neuen Formen und Ansätzen. Treue Leserinnen und Leser dieser Zeitschrift wissen, dass diese Wandlungen bis zur Aufspaltung der einen »Francia« in drei Epochenbände gehen konnten, die 2008 nach neunzehn Jahrgängen erneut in einem Band vereint wurden, wenn auch unter Ausgliederung der Rezensionen in das neue Format der seither ausschließlich online publizierten »Francia-Recensio«. Prof. Dr. Gudrun Gersmann setzte damit als Direktorin des Deutschen Historischen Instituts Paris (DHIP) einen zukunftsweisenden Schritt um, der ganz maßgeblich dafür sorgte, dass Buchbesprechungen in der deutsch-französischen Spiegelung mit großer Aktualität vorgelegt und im freien Zugriff rezipiert werden können. Auf Wandlungen verwies aber auch schon 1978 Prof. Dr. Karl Ferdinand Werner in einer Vorbemerkung zum sechsten Band der »Francia«: Bereits seit dem Vorjahr, so erläuterte er, würden französischsprachige Rezensionen mit einem Sternchen markiert, um die Benutzung zu erleichtern.

Fortentwicklung und Wandel sind der »Francia« damit also schon seit langem eingeschrieben – und es ist heute nicht anders. In diesem Band bleiben die sichtbaren Auswirkungen noch in einem engen Rahmen, aber wir denken intensiv darüber nach, unsere Zeitschrift noch besser zugänglich und in einer immer stärker digital geprägten Welt attraktiver zu machen.

Vorerst ist zunächst auf personelle Wechsel hinzuweisen: Zum 1. September 2023 durfte ich selbst das Amt des Direktors am DHIP antreten und damit meinen Vorgänger Prof. Dr. Thomas Maissen auch als Herausgeber der »Francia« ablösen. Dass Band 51 formal keinen Bruch mit dem Jubiläumsband 50 aufweist, ist auch als Reverenz an die Qualität der von ihm bislang als Herausgeber verantworteten Zeitschrift zu verstehen. Hierfür, aber auch für die gleichermaßen effiziente wie freundschaftlich-harmonische Übergabe der Amtsgeschäfte möchte ich Thomas Maissen herzlich danken.

Mit Blick auf die Länge der Tradition fraglos gravierender ist ein zweiter personeller Wechsel: Zum 1. April 2024 ging Prof. Dr. Rolf Große nach über 36 Dienstjahren am DHIP in den Ruhestand. Von 2008 bis 2022 lag die Redaktionsleitung in seinen Händen und er verantwortete bereits seit 2006 den Mittelalterteil unserer Zeitschrift. Die »Francia«, aber auch das DHIP als Ganzes, danken Rolf Große vielmals für seinen langjährigen Einsatz, seine ausgesprochen kenntnisreiche und präzise Arbeit – und vor allem für die stets kollegiale und freundliche Kooperation! Sein Weg in den Ruhestand wurde am 5. April 2024 mit einem wissenschaftlichen Kolloquium begleitet, das unter dem Titel »Ubi cartae, ibi homines« einem zentralen Aspekt von Rolf Großes Forschungsarbeit nachging, in deren Zentrum die Betreuung der »Gallia Pontificia« stand. Ich danke stellvertretend Dr. Amélie Sagasser, die koordinierend diese Veranstaltung organisierte. Die Vielzahl der deutschen, vor allem aber auch französischen Kolleginnen und Kollegen, die bei diesem Anlass präsent waren, belegt die Wertschätzung, die sich Rolf Große durch seine Arbeit wie sein Naturell erwerben konnte. Wir wünschen ihm auch weiterhin alles nur erdenklich Beste!

Seine Nachfolge in der Abteilung Mittelalter des DHIP sowie für den Mittelalterteil der »Francia« hat zum 1. März 2024 Dr. Kirsten Wallenwein angetreten, die als ausgewiesene Expertin des Mittellateinischen und der Historischen Grundwissenschaften unsere Kompetenzen in diesen Feldern verstärken wird. Kirsten Wallenwein stößt von der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg zu uns, wo sie zuletzt im Sonderforschungsbereich 933 »Materiale Textkulturen« tätig war. Wir heißen sie im Team der »Francia«-Redaktion herzlich willkommen!

Neben so viel Wandel sei zum Abschluss nochmals die Tradition betont, da für das DHIP das Jahr 2024 gleich mit zwei Jubiläen verbunden ist: Am 19. Mai 2024 jährt sich die offizielle Inbetriebnahme unseres Hôtel Duret de Chevy zum dreißigsten Male. Nach dem Erwerb durch die Bundesrepublik Deutschland im Mai 1989 zogen sich die Umbauarbeiten ein wenig hin, bevor das Haus im Beisein des damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker im Frühjahr 1994 offiziell in Dienst gestellt wurde. In den seither verstrichenen Jahren mag der Bau erneut ein wenig Patina angesetzt haben – im Frühjahr 2024 wurde etwa ein Anstrich der Fenster im Innenhof nötig – aber insgesamt zeugt die aktuelle Situation vor allem von der Qualität und Weitsicht der damaligen Investition. Es ist stets eine große Freude, im Hôtel Duret de Chevy arbeiten zu dürfen – und wir sind ausgesprochen glücklich, deutsche wie französische Kolleginnen und Kollegen für den wissenschaftlichen Austausch hier willkommen zu heißen.

Wichtige Grundlagen für dieses förderliche Arbeitsumfeld verdanken wir Prof. Dr. Karl Ferdinand Werner, von 1968 bis zu seinem Ausscheiden im Jahr 1989 Direktor des DHIP. Sein Geburtstag jährt sich am 21. Februar 2024 zum 100. Male – nur wenige Wochen, nachdem wir das Erscheinen des 50. Bands der von ihm einst begründeten »Francia« feiern konnten. Wir erinnern uns daher dankbar an ihn, der schwungvoll und energisch das Institut länger als Direktor leitete als alle seine Vorgänger, Nachfolgerinnen und Nachfolger. Zugleich freuen wir uns sehr, dass Prof. Dr. Werner Paravicini die Erinnerung an »KFW« in einer Vignette gefasst hat, die in diesem Band der »Francia« zu lesen ist. Wie so häufig, kann uns auch hier der Blick in die Vergangenheit wichtige Anregungen für unsere Ausrichtung auf die Zukunft bieten.

AVIS AUX LECTRICES ET LECTEURS

Les anniversaires constituent un phénomène ambivalent: les périodes longues et le grand âge vont de pair avec une certaine aura qui commande le respect et un sentiment d'obligation. Mais qui serait mieux placé que les historiennes et historiens pour comprendre que l'impression d'une durabilité ininterrompue est souvent trompeuse? Des positions et offices sont occupés par de nouvelles personnes, des institutions s'adaptent aux conditions changeantes, des techniques sont mises à jour. Il en va de même pour »Francia«, qui a fièrement présenté son cinquantième volume au public l'année dernière. Un demi-siècle de recherches franco-allemandes dans le domaine de l'histoire, élargi depuis un certain temps à d'autres champs comme l'histoire de l'Afrique et l'histoire numérique – voilà un héritage qui force le respect. En même temps, ce sont précisément ces moments d'anniversaires et de célébrations lors desquels se pose la question de la suite à donner: cherche-t-on à conserver un format établi dans le respect des traditions, ou n'est-il pas préférable à réfléchir maintenant à la manière de façonner activement les prochaines décennies de notre revue et d'accroître son attractivité?

Compte tenu de la portée de ces questions et des décisions à prendre, porter le regard vers le passé peut aussi soulager: il y a toujours eu des changements de personnel et les prédécesseurs ont toujours expérimenté avec des nouvelles formes et des nouvelles approches. Les fidèles lecteurs de cette revue savent que ces changements ont pu aller jusqu'à la scission de la »Francia« en trois volumes, représentant les époques au centre du travail de l'Institut historique allemand (IHA), qui ont été réunis à nouveau en 2008 en un seul volume après dix-neuf années d'existence tripartite. Au même moment, les recensions ont été séparées de la revue imprimée et transférée dans un nouveau format, la »Francia-Recensio«, publiée exclusivement en ligne. En tant que directrice de l'IHA, Gudrun Gersmann a ainsi mis en œuvre une mesure porteuse d'avenir qui a permis de présenter les comptes rendus, écrits sous forme de miroirs franco-allemands de publications récentes, avec une grande actualité et de favoriser leur lecture en libre accès. En 1978 déjà, Karl Ferdinand Werner avait évoqué des changements dans son »Avis au lecteur« du sixième volume de »Francia«, en soulignant que, depuis l'année précédente, les comptes rendus francophones furent marqués avec un astérisque afin de faciliter leur identification et par ceci l'orientation des lectrices et lecteurs.

L'évolution et le changement sont donc inscrits depuis longtemps dans la revue »Francia« – et il en va de même aujourd'hui. Dans le présent volume, les effets visibles du changement restent encore limités, mais nous réfléchissons intensément à rendre notre revue encore plus accessible et plus attrayante dans un monde de plus en plus caractérisé par des technologies numériques.

Pour l'instant, il convient surtout d'évoquer un nombre de changements au niveau du personnel: le 1^{er} septembre 2023, j'ai pu prendre mes fonctions de directeur de l'IHA et ainsi succéder à mon prédécesseur, Thomas Maissen, en tant que directeur de cette revue. Le fait que le volume 51 de »Francia« ne présente pas de rupture formelle avec le volume de l'anniversaire constitue une révérence à la qualité de la revue dont Thomas Maissen assumait la responsabilité en tant que *Herausgeber* jusqu'à présent. Je tiens à le remercier chaleureusement pour cela, ainsi que pour la passation des responsabilités, qui s'est déroulée de manière aussi efficace qu'amicale et harmonieuse.

Un deuxième changement au niveau du personnel concerne une tradition bien longue: Rolf Große a pris sa retraite le 1^{er} avril 2024, après plus de 36 années de service à l'IHA. De 2008 à 2022, la direction de la rédaction était entre ses mains et il était déjà responsable de la partie d'histoire médiévale de notre revue depuis 2006. La »Francia«, mais aussi l'IHA dans son ensemble, remercient vivement Rolf Große pour son engagement de longue date, son travail extrêmement compétent et précis – et surtout pour sa coopération toujours collégiale et amicale! Son départ à la retraite a été accompagné le 5 avril 2024 d'un colloque scientifique intitulé »Ubi cartae, ibi homines«, qui s'est penché sur un aspect central de la recherche de Rolf Große, au cœur de laquelle se trouvait le suivi de la »Gallia Pontificia«. Je remercie Amélie Saggasser, qui a coordonné le bon déroulement de cette manifestation, en lieu et place du comité d'organisation. Le grand nombre de collègues allemands, mais surtout français, qui étaient présents à cette occasion témoigne de l'estime que Rolf Große a pu acquérir grâce à son travail et à son tempérament. Nous lui souhaitons tout le meilleur pour les années à venir!

Kirsten Wallenwein lui a succédé le 1^{er} mars 2024 au sein du département Moyen Âge de l'IHA et pour la partie d'histoire médiévale de »Francia«. En tant qu'experte reconnue du latin médiéval et des sciences auxiliaires, elle renforcera nos compétences dans ces domaines. Kirsten Wallenwein nous rejoint depuis la Ruperto Carola, l'université de Heidelberg, où elle travaillait auparavant dans un groupe de recherche collaboratif sur les cultures textuelles matérielles, le *Sonderforschungsbereich 933 »Materiale Textkulturen«*. Nous lui souhaitons la bienvenue dans l'équipe de rédaction de »Francia«!

À côté de tant de changements, il convient finalement de souligner une fois de plus la tradition, puisque pour l'IHA, l'année 2024 est liée à deux anniversaires: le 19 mai 2024 marquait le trentième anniversaire de la mise en service officielle de notre Hôtel Duret de Chevry. Après son acquisition par la République fédérale d'Allemagne en mai 1989, les travaux de rénovation ont duré un peu plus longtemps que prévu avant que l'établissement ne soit officiellement mis en service au printemps 1994, en présence du président fédéral de l'époque, Richard von Weizsäcker. Au cours des années qui se sont écoulées depuis, le bâtiment s'est peut-être patiné à nouveau – au printemps 2024, par exemple, les fenêtres de la cour intérieure ont dû être repeintes – mais dans l'ensemble, la situation actuelle témoigne avant tout de la qualité et de la clairvoyance de l'investissement réalisé à l'époque. C'est toujours un grand plaisir de pouvoir travailler à l'Hôtel Duret de Chevry – et nous sommes extrêmement heureux d'accueillir des collègues allemands et français pour des échanges scientifiques dans ces lieux.

Nous devons à Karl Ferdinand Werner, directeur de l'IHA de 1968 à son départ en retraite en 1989, des bases importantes pour cet environnement de travail propice. Le 21 février 2024 aurait été son centième anniversaire, quelques semaines seulement après la parution du 50^e volume de la revue qu'il avait fondée, »Francia«. Nous nous souvenons donc avec gratitude de celui qui a dirigé l'institut avec dynamisme et énergie plus longtemps que celle et ceux qui l'ont précédé ou succédé. Nous sommes très heureux que Werner Paravicini ait résumé son souvenir à »KFW« dans une vignette que l'on peut lire dans ce volume. Comme c'est souvent le cas, le regard sur le passé peut, là aussi, nous fournir de l'inspiration et des idées importantes pour notre orientation vers l'avenir.